Werk

Titel: Dr. Gustav Löwe

Autor: Wilmanns, A.

Ort: Leipzig

Jahr: 1884

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0001|log85

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

welt verloren gegangen; wäre das der Fall, man würde sich kaum vorstellen können, wie mangelhaft unsere Kunde von der Vorzeit unseres Vaterlandes dann wäre. Dass auf indirectem Wege überaus viel gerettet worden ist, dies im Einzelnen nachzuweisen stellt Smith sich zur Aufgabe in einem weiteren Abschnitte seines Buches. Erstens waren einige Handschriften schon vor dem Brande in Druck herausgegeben, darunter z. B. der vortreffliche Codex, der Adami Bremensis gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum enthielt. Zweitens sind viele der alten Manuscripte in Abschriften und Wiederabschriften zu uns gelangt. Dank dem Sammelfleisse des 17. und 18. Jahrhunderts gilt dies von einer ausserordentlich grossen Zahl, wie Smith's Verzeichniss ausweist. Endlich, drittens, sind einzelne der alten Handschriften gar in Original noch vorhanden, wovon schon oben ein paar Beispiele angeführt wurden. Für noch 4 andere der sich jetzt in Kopenhagen befindenden Handschriften weist Smith dieselbe Provenienz nach und spricht die Ansicht aus, dass sich bei genauerer Untersuchung noch mehrere solche ergeben werden. Ihre Rettung verdanken dieselben wohl dem Umstand, dass sie sich zur Zeit des Brandes ausserhalb der Bibliothek befanden. Alles in Allem darf man sagen, dass die alte verschwundene Bibliothek durch jene Abdrücke und Abschriften gewissermassen noch ihre Mission fortführt.

Kopenhagen. K. Verner.

Dr. Gustav Löwe.

Nekrolog.

Am 16. Dezember v. J. verlor die Göttinger Universitäts-Bibliothek durch den Tod ihren siebenten Custos, Dr. Carl Gustav Löwe. Er stürzte am Vormittage des 14. in den Schacht des Fahrstuhles im neuerbauten Flügel des Gebäudes hinab und ist, ohne wieder zum Bewusstsein zu kommen, an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Sein Geist und Wissen, sein treues Gemüth, sein bescheidenes Wesen, seine Heiterkeit im geselligen Verkehr hatten ihm die Liebe Aller, die ihn kannten, erworben und die erschütternde Kunde seines Endes fand allgemeine Theilnahme, die in wohlthuender Weise bei der feierlichen Bestattung zum Ausdruck kam, die vom grossen Lesesaale der Bibliothek aus erfolgte. Seine Collegen und zahlreichen Freunde haben einen schweren Verlust erlitten und eine hoffnungsvolle Laufbahn ist vor der Zeit geschlossen. Im zweiunddreissigsten Lebensjahre seinen begonnenen Arbeiten entrissen, hatte er sich durch seine Schriften bereits eine feste Stellung in der philologischen

Wissenschaft geschaffen und war eine Zierde des bibliothekarischen Berufes, den er mit grosser Begeisterung und Hingebung ergriffen hatte. Die folgenden Zeilen können nur andeuten, was er war und geleistet hat, und wie sehr sein frühes Ende zu beklagen ist.

Carl Gustav Löwe war am 18. Februar 1852 zu Grimma in Sachsen geboren, wo sein Vater, Carl Herrmann, bis zur 1876 erfolgten Emeritirung zweiter Professor der Fürstenschule war; in der letzten Zeit von schwerer Krankheit heimgesucht, wurde er wenige Wochen nach dem Tode des Sohnes (am 10. Januar) der schwer getroffenen Familie entrissen. Der Sohn besuchte von 1865—1870 die Schule, an der sein Vater Lehrer war, und bezog mit einer soliden Gymnasialbildung ausgerüstet die Universität Leipzig, wo er sieben Semester vorzugsweise classische Philologie studirte. Die eigenthümliche Richtung seiner Studien verdankte er Friedrich Ritschl, der sich in jeder Hinsicht seiner väterlich annahm und dem er bis an sein Ende die wärmste Verehrung und Dankbarkeit widmete. Von ihm für die Beschäftigung mit der Geschichte der römischen Sprache gewonnen, wandte sich Löwe den lateinischen Glossaren zu und fasste den Plan einer vollständigen Sammlung und kritischen Ausgabe derselben, die längst ein dringendes Bedürfniss und ein Lieblingsgedanke Ritschl's war. Eifrig ging er an die Zusammenstellung und Durcharbeitung des Stoffes und veröffentlichte 1876 den Ritschl gewidmeten Prodromus corporis glossariorum latinorum, eine grundlegende Untersuchung über die Arten und Eigenthümlichkeiten der Glossare und ihre Bedeutung für die Kritik älterer römischer Poeten, wie für die Geschichte des lateinischen Wortschatzes und seiner Wortformen, auf deren erste Bogen hin er am 20. Sept. 1875[1]) von der Leipziger philosophischen Facultät promovirt wurde. Die Vollendung des Buches nahm eine lange Zeit in Anspruch; er arbeitete daran, als er im Winter 1874/75 im Hause des Professor Wachsmuth in Göttingen dessen ältesten Sohn, den Enkel Ritschl's, unterrichtete, und während des anschliessenden Aufenthaltes im elterlichen Hause bis gegen Ende 1875; die Vorrede ist aus Mailand im September 1876 datirt.

Denn im December 1875 ging er, unterstützt durch Stipendien der Sächsischen Regierung, zu längerem Aufenthalte nach Italien, um weiteres Material für die Glossare zu gewinnen und um die handschriftlichen Grundlagen zur Fortführung von Ritschl's Plautusausgabe theils zu revidiren, theils neu zu vergleichen. Denn auch für diese Aufgabe, der er selbst sich nicht mehr unterziehen konnte, hatte Ritschl in Löwe nicht blos einen geeigneten Stellvertreter, sondern einen in seltener Weise durch Arbeitskraft und Ausdauer, wie durch Gelehrsamkeit und Scharfsinn ausgezeichneten Nachfolger gefunden. Das nächste Ziel war Mailand und der berufene Plautuspalimpsest der Ambrosiana, dem Löwe eine Menge anerkennenswerther Ergeb-

1) Das Doctorexamen legte er bereits am 3. Juni 1874 ab.

nisse abgewann. Später besuchte er die meisten wichtigeren italienischen Bibliotheken, mit längerem Aufenthalte in Rom und Florenz. Bis Oktober 1878 brachte er nicht blos den zunächst für die Wiederaufnahme der Plautusausgabe nothwendigen Apparat zusammen und sammelte so viel er konnte für seine Glossare, sondern er stellte auch noch zahlreiche andere Recherchen im eigenen oder fremden Interesse an und schickte philologischen Zeitschriften allerlei kleinere Beiträge.

Von Italien begab er sich im Oktober 1878 nach Spanien und Portugal, um im Auftrage der Wiener Akademie die dortigen Handschriften der lateinischen Kirchenväter in ähnlicher Weise zu untersuchen, wie es Reifferscheid für die italienischen, Halm und Zangemeister für die schweizerischen und englischen Bibliotheken gethan. Daneben behielt er seine bisherigen Ziele im Auge und fand auch sonst Manches in den wenig besuchten spanischen Bibliotheken. Sein besonderes Interesse erregte die westgothische Schrift; zusammen mit seinem Reisegenossen und Freunde P. Ewald sammelte er eine Reihe besonders ausgezeichneter und wichtiger Proben derselben, die sie später in gemeinsamer Bearbeitung, Heidelberg 1883, mit Unterstützung der preussischen Unterrichtsverwaltung erscheinen liessen. Die spanische Reise machte ihm, abgesehen von der wissenschaftlichen Ausbeute, grosse Freude; leicht erlernte er die Sprache, fasste eine Vorliebe für die nationale Litteratur und für die Beobachtung eigenthümlicher Gebräuche und Sitten. Nicht minder angezogen wurde er, wie schon in Italien, von den Denkmälern der Kunst, besonders den architektonischen, und bei der Beschreibung der mächtigen Kirchen in vielen spanischen Städten, die er sehr anschaulich zu machen wusste, wurde er jedesmal ganz warm.

Doch das schöne Reiseleben musste ein Ende haben; im Herbste 1879 kehrte er nach Deutschland zurück. Nach einem Besuch bei den Seinigen, an denen er mit grosser Liebe hing, ging er nach Leipzig und wurde als zweiter Adjunct an dem Russischen philologischen Seminare angestellt. Das Leben dort hatte durch den am 9. November 1876 erfolgten Tod Ritschl's viel von seinem Reize für ihn verloren und auch die Beschäftigung, die sich ihm an dem genannten Institute dargeboten hatte, war nicht ganz nach seinem Geschmacke; er beklagte es namentlich, dass sie ihm zu wenig Musse liesse, seine Arbeiten zu fördern, denn er wünschte lebhaft, die gesammelten Schätze zu verwerthen und zugänglich zu machen. Voran stand der Plautus, zu dessen Fortführung er mit G. Goetz und F. Schoell von Ritschl bestellt worden, und die neun Comödien, die von 1878 bis jetzt auf der kritischen Grundlage der von ihm gemachten oder nachverglichenen Collationen in der gemeinsamen Bearbeitung erschienen sind, sind ein Denkmal des Fleisses und der Arbeitskraft wie aller drei Freunde, so ganz besonders Löwe's, der zu allen ausser seinem Apparate zahlreiche Beiträge lieferte und drei derselben in Gemein-

schaft mit Goetz herausgab. Aber auch die Glossare wurden nicht vergessen. Verschiedenen philologischen Zeitschriften theilte er in kleineren Aufsätzen vieles Neue und Interessante aus ihnen mit, emendirte die zum Theil entsetzlich verderbten Glossen und verwendete sie zur Bereicherung des lateinischen Sprachschatzes oder zur Kritik und Erläuterung der älteren römischen Dichter. Auch aus dem, was er sonst aus Handschriften gesammelt hatte, machte er verschiedene Veröffentlichungen, die erkennen lassen, wie gross der Kreis seiner wissenschaftlichen Interessen war.

Am 15. April 1880 siedelte er nach Göttingen über, um an unserer Bibliothek als Custos einzutreten. Er hatte dem Unterzeichneten, der im Herbste 1877 mit ihm in Rom zusammen war, den lebhaften Wunsch ausgesprochen, an einer Bibliothek Stellung zu finden und ergriff die Gelegenheit einer hier eingetretenen Vacanz mit Freuden, sich diesem Berufe zu widmen. In jeder Beziehung hervorragend begabt für denselben, scheute er keine Anstrengung, sich hineinzuarbeiten und wurde in kurzer Zeit ein ausserordentlich tüchtiger Bibliothekar. Nach dem hier eingeführten Gange machen die Beamten in den ersten Jahren die verschiedenen bibliothekarischen Hauptgeschäfte durch, zuerst die einfacheren, dann in aufsteigender Linie die complicirteren und verantwortlicheren, um in allen Zweigen ihrer Thätigkeit gleichmässig ausgebildet und erforderlichen Falles zur Vertretung ihrer Collegen ausgerüstet zu werden. In der Regel führen sie, um das Wichtigste zu nennen, nach einander die Ausleiheregister, die Zeitschriftenlisten, das Zugangsverzeichniss, den alphabetischen Katalog, überwachen das Buchbindergeschäft, die Entleihung am Ort und nach auswärts, und betheiligen sich alsdann, wenn die Sachlage und die Zusammensetzung des Personals es gestattet, an der Umarbeitung der Realkataloge. Diese Einrichtung macht in verschiedenen Stadien allerdings grosse Ansprüche an die Arbeitskraft des Betreffenden, allein sie hat sich erfahrungsmässig als sehr zweckmässig bewährt. Auch Loewe hatte diesen Cursus durchgemacht und fand sich in den verschiedenen Arbeiten stets rasch zurecht, indem er auf sie nicht blos grossen Fleiss wendete und Alles in der besten Ordnung erhielt, sondern ein starkes fachliches Interesse an ihnen nahm, das ihn in den Stand setzte, oft beachtenswerthe Verbesserungsvorschläge zu machen, wenn er die Geschäfte genau kennen gelernt hatte. ‚Wie er Alles', heisst es in einem ihm gewidmeten Nachrufe in den Göttinger Nachrichten, ‚was er that, mit ganzer Seele trieb, so wendete er auf kleinere und grosse Geschäfte die gleiche Sorgfalt, für ihn gab es in dieser Hinsicht keinen Unterschied zwischen seiner wissenschaftlichen Thätigkeit und diesen in ihrem Detail nicht immer gleich anziehenden Verrichtungen. Wie ihn seine vielseitigen Interessen, seine ausgebreitete Gelehrsamkeit und sein vortreffliches Gedächtniss in den Stand setzten, vielfach Rath und Auskunft zu geben, wie er einmal

aufgeworfenen Fragen mit beharrlicher Emsigkeit nachging, bis alle Mittel erschöpft waren, so ermüdete seine ausserordentliche Liebenswürdigkeit und immer bereite Gefälligkeit niemals. Alle, die in die Lage kamen, sich an ihn zu wenden, werden sich dessen dankbar erinnern. Er war durchdrungen von der hohen Bedeutung der Bibliotheken für die Continuität alles geistigen Lebens und Fortschrittes, von der gewaltigen Aufgabe, die sie zu erfüllen haben als Sammelstätten alles dessen, was die auf einander folgenden Völker und Generationen forschend, denkend und dichtend versucht und verworfen, erkannt und errungen haben und suchte von dieser idealen Auffassung aus den einzelnen Fragen theoretisch und praktisch gerecht zu werden'. Er hat auch an diesem Berufe festgehalten, als ihn im letzten Herbste die philosophische Facultät der Universität Kiel für eine philologische Lehrkanzel zu gewinnen suchte, und beschäftigte sich in den letzten Wochen lebhaft mit einem Aufsatze, in dem er seinen Gedanken über die wünschenswerthe Entwickelung des Bibliothekswesens und seine Bedeutung innerhalb des Staatslebens und der Wissenschaft Ausdruck geben wollte. Leider ist derselbe unvollendet geblieben und nicht für den Druck einzurichten.

Den Lesern dieser Zeitschrift wird ein vollständiges Verzeichniss der Schriften Loewe's erwünscht sein. Ein solches hat sein College K. Boysen in der Wochenschrift für klassische Philologie 1884 S. 93 fgde. gegeben. Es folgt hier in chronologischer Anordnung und vervollständigt durch einige erst nach Loewe's Tode zum Druck gelangte Artikel.

1874. Herm. Perthes, grammatisches Vocabularium im Anschluss an Perthes lateinisches Lesebuch für Sexta. Mit Bezeichnung sämmtlicher langen Vocale von Dr. Gustav Loewe. Berlin, Weidmann 1874. 8.

Gustav Loewe, ad Aeschylum (Septem 462. 502.) in Acta societ. philol. Lipsiens. II, 2, 1874. p. 442.

Plautina et Glossematica. Ebda. p. 462—475.

Zum Schol. Bemb. zu Terenz Adelph. 712. Ebda. 477.

ad Catullum 38,10. Ebda. p. 477—78.

ad Persii scholia. Ebda. p. 479.

ad Dracontii de raptu Helenae v. 246 f. 29 f. und Orestis Tragoedia. Ebda. p. 483—84.

in Lucili saturarum fragmenta coniectanea. Accedit de Militis Plautinae versu 1335 disputatio. In Commentationes philologae scripserunt seminarii philologi regii Lipsiensis sodales. Lipsiae, Teubner 1874. 8. p. 237—253.

1875. Quaestionum de glossariorum latinorum fontibus et usu particula. Commentatio quam summorum in philosophia honorum ab amplissimo philosophorum ordine universitatis Lipsiensis rite obtinendorum causa scripsit Gustavus Loewe Grimensis. Lipsiae, Typis B. G. Teubneri 1875. 8. 36 pp.

Zu Plautus (Trinumm. 973 ff. 147. Poenul. III, 1, 67. Trin. 40 etc.) In Acta societ. philol. Lips. t. IV. 1875 p. 343—351.

Captivi v. 72 ff. Ebda. p. 351—54.

Zur lateinischen Anthologie n. 633. 493. 715. 485. R. Ebda. p. 357—60.

Zur Vita Juvenalis. Ebda. p. 364.

Zu den lateinischen Glossaren. Ebda. p. 365—368.

Zu Plautus Trinummus und Truculentus. Ebda. t. V 1875 p. 306—318.

Zu Porphyrio. Ebda. p. 334.

Zu Ammianus Marcellinus XXII, 8, 47. Ebda. p. 334—35.

Zu Augustinus de civ. dei XV, 20. Ebda. p. 335—36.

Zu den lateinischen Glossaren. Ebda. p. 340—44.

Glossographisches. In Rheinisches Museum für Philologie N. F. Bd. 30. 1875 p. 616.

Zu Plautus Trinummus 243. In Neue Jahrbücher für Philol. u. Paedag. Bd. 111. 1875 p. 656.

Zu Cicero's Sestiana. Ebda. p. 856.

Anzeige von Plautus' Trinummus ed. Andreas Spengel. Ebda. p. 525—539.

Anzeige von Luctatii Placidi grammatici glossae rec. A. Deuerling. In Jenaer Litteraturzeitung hsg. von A. Klette. 1875. No. 598. p. 694—696.

1876. Prodromus corporis glossariorum Latinorum. Quaestiones de glossariorum Latinorum fontibus et usu. Scripsit Gustavus Loewe. Lipsiae in aedibus B. G. Teubneri 1876. 8. XVI. 450 p.

Zu Plautus (Menaechm. 402. Mostell. 6. ocius und otius). In Acta societ. philol. Lipsiens. t. VI 1876 p. 349.

Zu Terent. Hecyra 21 ff. Ebda. p. 350.

Zu Laevius Frgm. 19 M. Ebda. p. 351.

Zur lateinischen Anthologie no 26. 176. 249. 34. R. Ebda. p. 355.

Zur Epitome des Festus p. 55, 10 M. Ebda. p. 359—361.

Zu den lateinischen Glossaren. Ebda. p. 361—364.

Beiträge zu Placidus. In Rhein. Museum für Philologie N. F. Bd. XXXI 1876. p. 55—75.

1877. Coniectanea Plautina ad codicem Ambrosianum maximam partem spectantia. In Analecta Plautina scrips. Frid. Schoell, Georgius Goetz, Gustavus Loewe. Lipsiae, In aedibus B. G. Teubneri 1877. 8. p. 135—217.

1878. Ein Virgilscholion. In Rheinisches Museum f. Philol. N. F. Bd. XXXIII 1878 p. 631—33.

Glossographisches. In Neue Jahrbücher f. Philol. Bd. 117. 1878 p. 800.

G. Goetz und G. Loewe, Mittheilungen aus italienischen Handschriften. I. Zu Martial. II. Zu Pseudo-Apuleius. III. Zur

lateinischen Anthologie. IV. Zu Optatianus Porfyrius. V. Zu Boetius de institutione arithmetica. In Leipziger Studien zur klassischen Philologie hsg. v. G. Curtius, L. Lange, O. Ribbeck, H. Lipsius. Bd. I. 1878 p. 361—380.

1879. G. Goetz und G. Loewe, eine Plautushandschrift des XIII. Jahrh. In Rheinisches Museum für Philol. N. F. Bd. XXXIV. 1879 p. 52—63.

G. Loewe, Scholion zu Hesiod. Theog. 31. Ebda. p. 131.

Ueber eine verlorene Handschrift der Johannis des Corippus. Ebda. p. 138—140.

Suetoniana (carracutium. limbus. voces animantium. alia). Ebda. p. 491—496.

Zu den neugefundenen Spruchversen des Publilius Syrus. Ebda. p. 624—625.

Glossographisches. In Neue Jahrbücher f. Philol. Bd. 119. 1879 p. 705—712.

1881. T. Macci Plauti comoediae rec. instrumento critico et prolegomenis auxit Frid. Ritschelius sociis operae adsumptis Gustavo Loewe, Georgio Goetz, Friderico Schoell. Tomi I fasc. IV Asinaria recenss. Georgius Goetz et Gustavus Loewe. Accedit codicis Ambrosiani T. 257 infer. specimen phototypicum. Lipsiae in aedibus B. G. Teubneri 1881. 8. XXVIII, 110 pp.

1882. — Tom. II fasc. II Amphitruo recenss. Georgius Goetz et Gustavus Loewe. Lipsiae in aedibus B. G. Teubneri 1882. 8. XII 131 pp.

Anzeige der Sinonima Bartholomei ed. by J. L. G. Mowat. (Anecdota Oxoniensia Medieval and modern series Vol. I part 1.) In Philolog. Anzeiger hsg. v. E. v. Leutsch Bd. XII 1882 p. 400—407.

1883. Exempla scripturae Visigoticae XL tabulis expressa liberalitate ministerii quod regni Borussici rebus ecclesiasticis scholasticis medicinalibus praeest adiuti ediderunt Paulus Ewald et Gustavus Loewe. Tabulas photographicas arte Antonii Selfa Escorialensis maximam partem confectas phototypice descripserunt A. Naumann et Schroeder Lipsienses. Heidelbergae 1883. G. Koester. Fol. VIII, 30 pp. 40 tabb.

Handschriftliches zur Johannis des Corippus. In Rheinisches Museum f. Philol. N. F. XXXVIII p. 315—16 u. 479—80.

Glossematica. In Revue de philologie de littérature et d'histoire anciennes. Nouv. série contin. sous la direction de O. Riemann et Em. Chatelain. t. VII 1883 p. 197—202 und t. VIII 1884 p. 103—105.

Aus lateinischen Glossaren. In Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik hsg. von Ed. Wölfflin I 1884 p. 21—34.

Sur la critique des gloses „abavus" (cod. Paris. 7690.) In